

Strategische Eckwerte Berufsbildung

von der Schulkommission Berufsbildung am 7.11.2011 verabschiedet

1. Ausgangslage

Die Berufsbildung ermöglicht den Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für den Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Sie ist arbeitsmarktbezogen und Teil des Bildungssystems. Die Berufsbildung vermittelt zwei Dritteln der Jugendlichen in der Schweiz eine solide berufliche Grundlage. Sie ist Basis für lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von Berufsperspektiven. Berufsbildung ist eine partnerschaftliche Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt, die so auch im Kanton Zug umgesetzt wird.

Die Berufsbildung befindet sich systembedingt im Einflussbereich des wirtschaftlichen Umfeldes. Der Kanton Zug weist im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine hohe Anzahl Arbeitsplätze aus. Auch in der Beruflichen Grundbildung ist die Mobilität entsprechend hoch, da über 30% der Lernenden ihren Wohnsitz ausserkantonale haben. Die Sicherstellung des Berufsnachwuchses erfolgt somit regional.

Die strategischen Eckwerte Berufsbildung beziehen sich auf die von der Volkswirtschaftsdirektion zuständigen Bereiche der Brückenangebote, beruflichen Grundbildung (Sekundarstufe II), höheren Berufsbildung (Tertiär B) inklusive Weiterbildung sowie Fachhochschulen (Tertiär A).

Die Berufsbildung ist entsprechend ein wichtiger und umfangreicher Teil des Zuger Bildungswesens. Der Kanton hat - trotz Vorgaben der Bundesbehörden - einen grossen Handlungsspielraum, z.B. bei der Definition seiner Angebotspalette, bei der Steuerung des Systems, in der Qualitätssicherung, in Finanzierungsfragen, beim Zusammenwirken mit privaten und anderen staatlichen Institutionen, generell in Fragen der Umsetzung. Der Kanton Zug ist demnach ein wichtiger Akteur in der Berufsbildung. In seinen Ämtern und Schulen aber auch durch Delegation von Aufgaben an Private setzt er beträchtliche finanzielle und personelle Mittel ein. Es ist deshalb für den Kanton Zug wichtig, sein Handeln zielgerichtet, widerspruchsfrei, berechenbar, langfristig effektiv und effizient zu gestalten. Die Volkswirtschaftsdirektion bekennt sich zu den strategischen Eckwerten und gibt damit zusammenfassend den Rahmen vor, in welchem sich die Berufsbildung im Kanton Zug auf Basis übergeordneter Vorgaben positionieren soll.

2. Vorgaben in der Regierungsstrategie 2010 - 2018¹

Die Berufsbildung des Kantons Zug beachtet die Vorgaben der Regierungsstrategie 2010 - 2018. Hier die für die Berufsbildung wesentlichen Aussagen im Überblick:

Herausforderung: «Spitzenposition im Standortwettbewerb»

«Starkes Bildungsangebot»

«Der Kanton sorgt dafür, dass das Bildungsniveau der Bevölkerung hoch ist.»

«Der Kanton richtet sein Berufsbildungsangebot auf die Wirtschaft der Region aus.»

¹ "Mit Zug einen Schritt voraus" - Strategie des Regierungsrates 2010 - 2018, Oktober 2010

Herausforderung: «Attraktiver Wohn- und Lebensraum»

«Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten»

«Der Kanton fördert (...) ein breites Angebot an Ausbildungsplätzen.»

Herausforderung: «Vernetzte, eigenverantwortliche Gesellschaft»

«Der Kanton bietet seinen Einwohnerinnen und Einwohnern Perspektiven, (...) in deren Rahmen sie sich (...) weiterentwickeln (...)»

«Der Kanton fördert private Bestrebungen zur Aufwertung des Lebens- und Wirtschaftsraums.»

Herausforderung: «Aktive Kooperation»

«Ausbau der Zusammenarbeit»

«Der Kanton Zug beteiligt sich aktiv an überkantonalen, nationalen und internationalen Kooperationen, hauptsächlich mit den Räumen Zürich und Zentralschweiz.»

Herausforderung: «Kurze Wege zu Verwaltung und Behörden»

«Unbürokratische Verwaltung»

«Der Kanton Zug pflegt die kurzen Wege zur leistungsfähigen Verwaltung mit einem hohen service public und sehr guten Dienstleistungen.»

3. Vorgaben des Bundes und der allgemein übergeordneten Gremien

- Berufsbildungsgesetz (BBG) vom 01.12.2002 (SR 412.10)
- Berufsbildungsverordnung (BBV) vom 19.11.2003 (SR 412.101)
- Masterplanung Berufsbildung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT
- Magglinger Leitlinien der Verbundpartner der Berufsbildung vom 22.05.2007
- Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz (SBBK), ist zuständig für die Strategie der Umsetzung und des Vollzugs der Berufsbildung
- Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG (in Bearbeitung)
- Weiterbildungsgesetz (in Bearbeitung)

4. Eckwerte Berufsbildung

- a. Vision
- b. Allgemein
- c. Berufliche Grundbildung
- d. Höhere Berufsbildung (Teritär B) und Weiterbildung
- e. Fachhochschulen (Teritär A)

a. Vision

Die Berufsbildung des Kantons Zug

- sichert erstklassigen bedarfsorientierten Berufsnachwuchs;
- bietet allen Jugendlichen optimale Einstiegschancen in die Berufswelt;
- sorgt für ein durchgängiges Angebot an beruflichen Weiterbildungen;
- verfolgt ganzheitliche Bildungsziele (Fach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz);

- wird vorausschauend und innovativ gestaltet;
- achtet auf effizienten und effektiven Mitteleinsatz;
- fördert die interkantonale Zusammenarbeit.

Auch für die Berufsbildung gilt: "Mit Zug einen Schritt voraus".

b. Allgemein

- Die Akteure der Berufsbildung, speziell die Verbundpartner im engeren Sinn, kooperieren optimal: Die Ausbildungsbetriebe, die Organisationen der Arbeitswelt, das Amt für Berufsbildung, die Berufsfachschulen, die Anbieter von Weiterbildungen, die Abgeber- und Abnehmerinstitutionen, die übrigen kantonalen Institutionen, die regionalen Partner und die Partner auf Bundesebene, sowie die PPP (Public-Private-Partnership) - Organisationen.
- Der Kanton Zug bringt sich bei der Entwicklung übergeordneter Rahmenbedingungen der Berufsbildung aktiv ein. Er arbeitet in entsprechenden Steuerungs- und Entwicklungsgremien mit.
- Die Zuger Berufsbildung ist der Innovation verpflichtet, um Stärken und Chancen zu nutzen, um Schwächen zu eliminieren und Risiken zu vermeiden.
- Der Kanton Zug betreibt aktiv Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Berufsbildung.
- Das System der Zuger Berufsbildung ist klar und einfach strukturiert. Die Systematik, die Systemelemente und deren Zusammenwirken werden laufend weiterentwickelt. Die Verantwortlichkeiten sind klar zugeordnet (vgl. Anhang).
- Das System der Zuger Berufsbildung wird pragmatisch, anhand von Zielvorgaben gesteuert. In der Wahl der Mittel und der Verfahren haben die Akteure den notwendigen Spielraum. Unternehmerisches Handeln wird gefördert.
- Die Zusammenarbeit wird sowohl mit der Zentralschweiz wie auch mit den angrenzenden Kantonen gesucht und gepflegt.
- Der Kanton Zug bekennt sich zur regionalen Freizügigkeit der Lernenden und Studierenden und handelt mit offenen Kantonsgrenzen.

c. Berufliche Grundbildung

- Die Berufliche Grundbildung ist hauptsächlich dual/trial zu gestalten. Ausbildung bzw. Praxis im Betrieb, in den Lernwerkstätten sowie üK-Zentren und die berufsfachschulische Ausbildung durchdringen sich zeitlich.
- Der Kanton Zug betreibt aktives Lehrstellenmarketing zur Gewinnung neuer Lehrbetriebe oder delegiert dieses an die PPP - Organisationen.
- Zur Ergänzung des Lehrstellenangebots wird die Zusammenarbeit mit Lehrverbänden gefördert.
- Der Kanton unterstützt Aktivitäten der Zuger Wirtschaft zur Förderung von Berufslehren.
- Der Kanton Zug sorgt für einen möglichst optimalen Übergang der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II im Rahmen der aktiven Zusammenarbeit der Volkswirtschaftsdirektion und der Direktion für Bildung und Kultur.
- Der Kanton Zug verfolgt das von Bund und Kantonen erklärte Ziel, bis im Jahr 2015 die Zahl der Abschlüsse auf der Sekundarstufe II auf 95% zu erhöhen.
- Für wen der direkte Übergang in die Berufsbildung oder in eine allgemeinbildende Schule nicht möglich ist, führt der Kanton Zug Brückenangebote.

- Unter Berücksichtigung von Nachfrage und Auslastung bietet der Kanton Zug an seinen Berufsfachschulen eine breite Palette von Grundbildungen. Quantitative Richtgrösse ist das derzeitige Angebot von 30 verschiedenen Grundbildungen.
- Die an unseren Berufsfachschulen GIBZ und KBZ starke Berufsmaturität wird weiter gepflegt; Ziel ist eine klar über dem schweizerischen Durchschnitt liegende Berufsmaturitätsquote.
- Allenfalls verzichtet der Kanton Zug auf eigene Angebote und beteiligt sich an Angeboten anderer Kantone und unterstützt das Prinzip der Freizügigkeit.
- Die drei Berufsfachschulen (GIBZ, KBZ, LBBZ) sind Bildungszentren mit regionaler Ausstrahlung und agieren unternehmerisch, kundenorientiert, flexibel und marktorientiert.
- In den Berufsfachschulen wird die maximale Qualität nach Massgabe des kantonalen Rahmenkonzepts der Sekundarstufe II angestrebt.
- Die Qualität der betrieblichen Ausbildung ist mittels Beratung und mittels Kontrolle zu sichern und stellt die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung dar.
- Das Ausbildungspotential der Lernenden ist auszuschöpfen, durch Individualisierung (z.B. Angebote der Nachholbildung durch Validierung / ergänzende Bildung) im Lehren und Lernen, mit einem Koordinations- und Vernetzungsangebot für Lernende, die mit Mehrfachproblematiken gesundheitlicher, schulischer oder sozialer Art konfrontiert sind (z.B. Case Management, individuelle fachliche Begleitung) und für schulisch Leistungsfähige (z.B. "Way-up", Freikurse etc.) Das Lernen einer zweiten Sprache wird gefördert.
- Der Kanton Zug stellt sich aktiv folgenden Herausforderungen:
 - Trend zu vollschulischen bzw. akademischen Bildungsgängen
 - demographische Entwicklung
 - Migration und Integration
 - Jugendarbeitslosigkeit
 - Gender

d. Höhere Berufsbildung (Tertiär B) und Weiterbildung

- Zur Sicherung des qualifizierten Berufsnachwuchses bedarf es eines optimal ausgebauten Bildungsangebots im Anschluss an die berufliche Grundbildung aller Niveaus.
- Der Kanton Zug bekennt sich zur höheren Berufsbildung (Vorbereitungskurse zu Berufsprüfung und höhere Fachprüfung, höhere Fachschule). Dabei ist dem engen Praxisbezug Gewicht einzuräumen.
- Der Kanton Zug unterstützt das Prinzip der Freizügigkeit für Zuger Studierende (Tertiär B)
- Der Kanton Zug führt an allen Berufsfachschulen Weiterbildungsabteilungen.
- Deren Weiterbildungsabteilungen bieten für den Standort Zug aber auch überregional wichtige Weiterbildungsangebote an.
- Die Angebote decken, unter Anrechnung der Bundessubventionen, die laufenden Kosten.
- Die Weiterbildungszentren der Berufsfachschulen agieren unternehmerisch, kundenorientiert, flexibel und "nah am Markt".
- Die internationale Anerkennung der höheren Berufsbildung ist zu unterstützen.
- Der Kanton Zug fördert höhere Fachschulen HF in den für ihn wichtigen Wirtschaftsbereichen. Er unterstützt die Zusammenarbeit der HF untereinander und mit den Bildungszentren.

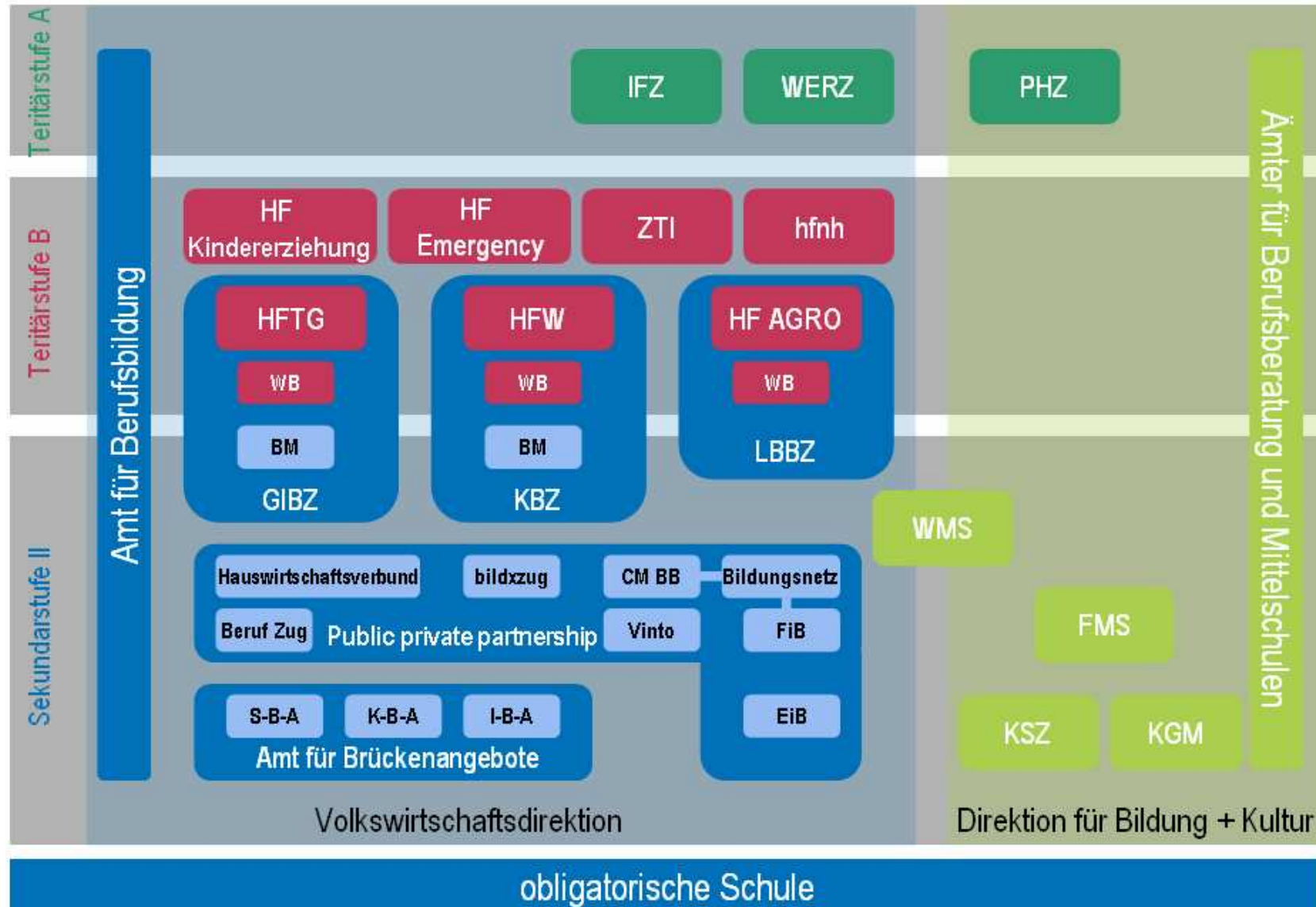
- Die Berufsbildungszentren können allfällige weitere Dienstleistungen in ihrem Kernbereich anbieten.

e. Fachhochschulen (Tertiär A)

- Das Fachhochschulsystem ist als Fortsetzung der beruflichen Grundbildung mit Berufsmaturität zu unterstützen.
- Der Kanton Zug führt keine eigenen Fachhochschulen, er engagiert sich primär auf Stufe Fachhochschulinstitute mit Standort Zug und kann allenfalls Teilschulen mit Standort Zug führen.
- Die Tätigkeit im Bereich Fachhochschulen sollen sich auf die Praxis und die Bedürfnisse der Wirtschaft ausrichten.
- Der Kanton Zug engagiert sich aktiv im FHZ Konkordat.

Anhang: Systematik der Zuger Berufsbildung

Anhang zu Strategische Eckwerte Berufsbildung
Systematik der Zuger Berufsbildung



Legende

Sekundarstufe II

S-B-A → Schulisches Brückenangebot
K-B-A → Kombiniertes Brückenangebot
I-B-A → Integrations Brückenangebot
CM BB → Case Management Berufsbildung
FiB → Fachkundige individuelle Begleitung
EiB → Einstieg in die Berufswelt
Vinto → Verein für Jugendsportförderung und Beruf
BM → Berufsmaturität

Teritärstufe B

WB → Weiterbildung
HFW → Höhere Fachschule Wirtschaft
HF AGRO → Höhere Fachschule Agrotechnik
HFTG → Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung
ZTI → Zuger Techniker- und Informatikschule
hfnh → Höhere Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie

Teritärstufe A

IFZ → Institut für Finanzdienstleistungen Zug
WERZ → Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug
PHZ → Pädagogische Hochschule Zug

Sekundarstufe II

KSZ → Kantonsschule Zug
KGM → Kurzzeitgymnasium Menzingen
FMS → Fachmittelschule
WMS → Wirtschaftsmittelschule